

# Blatt-Salat

Zeitschrift der Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben



Ausgabe Nr. 29, April 2008

## Sonderberufsfachschulen

### Sonderbeilage

**R**ichtig Arbeit haben sich alle Beteiligten der Sonderberufsfachschule, des Schülerwohnens und der Differenzierten Werkstufe, sowie Mitarbeiter aus der Verwaltung zum Thema Sonderberufsfachschule gemacht.

Viele, zum Teil ganztägige Sitzungen an Samstagen und in der Vorbereitungszeit, haben Ideen und Zukunftsperspektiven entstehen lassen. Eine detaillierte Vorstellung dieser besonderen Einrichtung im Bezug zur Berufsausbildung

### Sonderbeilage im Innenteil!

vieler unserer Schüler, die keinen Platz in einem BBW bekommen, bzw. nach kurzer Zeit dort untergehen und ohne Ausbildung „irgendwo“ landen, erfolgt in Form einer Einheftung in diesem Blattsalat.

Hans Ulrich Karg



## Eltern-Bazar

### 6500 Euro für Kinder und Jugendliche



**S**trahlende Gesichter hat es nach dem großen Weihnachtsbasar am Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) in Weingarten gegeben.

Aus den Aktionen aller Klassen, der Tombola sowie dem Verkauf von Essen und Getränken kam ein Gesamterlös von rund 6500 Euro zusammen.

Fortsetzung auf Seite 4



	Seite
Engel, Hirten, Sternenregen	4
Breisgau, Ofaloch	5
Handauflegen	5
Nikolaus-Theater	7
Fasnetstreiben im Kindergartenzirkus	8
Adventsmarkt	9
Von der Versorgung zur Teilhabe	10
Theaterworkshop	13
Wir kommen im Fernsehen!	17
Aschermittwoch im KBZO	19

# Blatt-Salat

## Vorwort

**40 Gründe mit uns zu feiern finden sich sicher leicht.** Tausende – Filme, Bilder, Cassetten, Videoaufzeichnungen, Berichte, Zeitungsausschnitte usw. – lagerten im Büro des Pädagogischen Vorstands.

Eine „kleine“ Anfrage genügte und alle Schränke, Archive und Lager des KBZO wurden geöffnet, leer geräumt und Uli Karg hatte so ziemlich alles auf und um seinen Besprechungstisch aufgetürmt, was so in 40 Jahren angefallen ist.

Zum Leidwesen von Doris Schumacher. Die Ärmste wusste nicht mehr wohin mit all dem Zeug, keine einigermaßen vernünftige Besprechung war mehr in dem Raum planbar und wenn, dann musste über Kartonberge miteinander kommuniziert werden. In diesem Fall lichtete sich einiges, aber weitere wichtige Fragen stehen uns ins Haus, sind womöglich schon erledigt oder auf einem guten Weg bis der Blattsalat zu Ostern kommt.

Ein großes Thema beschäftigt das KBZO, den Vorstand und Verbände seit Monaten. Hatte doch der Beauftragte der Landesregierung, Staatssekretär Dieter Hillebrand, bei der Bildung des Forums für Behinderte Menschen und beim letzten Tag behinderter Menschen im Parlament und der „Ausrufung“ der landesweiten Aktionen zum Tag behinderter Menschen am 5. Mai 2008, immer wieder angeregt und gefordert, dass in den Landkreisen und Kommunen ebenfalls Beauftragte für die Belange „Behinderten“ benannt werden sollen. Ein bisschen was bewegt sich wohl, aber, ob es denn auch wirklich beherzt angegangen wird, da stehen einige Fragezeichen dahinter oder davor? Vor allem sollten da zumindest kompetente Personen und Persönlichkeiten „empfohlen“ oder „eingesetzt“ werden.

Da gäbe es ein paar im Landkreis, und die Frage stellt sich sehr vorsichtig: gibt es möglicherweise Kompetenzunsicherheit, Unmut, oder gar persönlich Animositäten? Einer von mindestens 40 Gründen wäre: eine fachlich, sachlich kompetente Person müsste dahin, und die gibt es garantiert im Landkreis Ravensburg. Es müsste jemand sein, der das Ohr und den Finger an den Bedürfnissen der Menschen mit Behinderung hat und der so viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl mitbringt, dass es ihr/ihm gelingt die wirklich guten Ansätze, gemeinsam entwickelten Pläne, Ideen und kostengünstigste, verantwortungsbewusste Maßnahmen zu koordinieren, weiter zu erarbeiten und letztendlich alles zum Wohle beeinträchtigter und behinderter Menschen in einem umfassenden Verständnis auf das Gemeinwohl, die Kassen, die Träume und Wünsche, die Anforderungen und die Realitäten zusammen zu fassen. Ganz schlecht haben sich bisher meist und fast immer die taktierenden Maßnahmen, irgendjemanden, der der Obrigkeit angenehm erschien, zu bestellen, angelassen. Auch ein gewisses, hohes Maß an Ehrlichkeit bewährt sich.

Alle miteinander haben wir in den letzten Jahren z. B. im Landkreis RV einiges bewegt, und es bewegt sich weiter. Aber da muss ein bisschen mehr .....! Nicht in Form von Geld, sondern bestimmte Schatten muss man überspringen, vielleicht auch Schwellen und Ängste. Irgendwie taucht in meiner Wahrnehmung auch der Begriff „Vertrauen“ auf. Noch ein Grund von mindestens 40.

Themen dieser Woche (8. KW): Der Herr Kultusminister hat etwas entdeckt, was Sonderpädagogik in allen Fachrichtungen schon nahezu 30 Jahre praktiziert. Die, unsere z. B. Körperbehindertenschule KBZO – wir haben eine Realschule, zum damaligen Zeitpunkt nicht staatlich anerkannt. Das heißt die behinderten Schüler hatten einen Vorteil – ein mögliches siebtes Schulbesuchsjahr. Aber dann der Kracher, dass alle, in allen Fächern – Schulfremdenprüfung – geprüft wurden. Nach der staatlichen Anerkennung war alles wie in den öffentlichen Realschulen. Doch in der ganzen Zeit haben wir vom „sonderpädagogischen Bonus“ profitiert, dass wir nahezu 30 Jahre auch potentielle Realschulkandidaten aus der Hauptschule der K-Schule miteinander gefördert, unterrichtet und weitergeführt haben. Es gab Extrembeispiele – hier sei wieder einmal auf Helga Bayha zurück verwiesen, die zwei Mädchen und einen Jungen aus der Förderschule, über die Hauptstufe in die Realschule brachte. Das Oberschulamt Tübingen genehmigte damals einen Sonderversuch über drei Jahre. Das hieß, nachdem die drei Förderschüler kein Realschulenglisch hatten, mussten Kinder wie Lehrer die Ferien dranhängen und Englisch nachpauken. Versuch geglückt. Alle drei haben die mittlere Reife geschafft, das macht uns noch zufrieden, selbst als der junge Mann kurze Zeit später verstarb. Aber es war für ihn eine unglaublich wichtige Lebensentscheidung, dieses Ziel erreicht zu haben. Auch dazu muss sich eine Gesellschaft bekennen.

Zwei besondere Beispiele, was die 40 Jahre KBZO ausmachen. Im Flyer zum Jubiläum ist ein großes Spektrum angesprochen worden. Themen, Highlights, Aktionen, Einweihungen, Konzepte, Gemeinsamkeiten, Eltern, Betroffene und die Mitarbeiter, die seit, z. T. Jahrzehnten diese Institution durch alle Hochs und Tiefs mitgetragen haben.

Ein Jahr mit Begegnungen, Festen, mit Erinnerungen, mit Feiern. Allem voran steht der endgültige Zusammenschluss des allgemeinen Schulbereichs, die Ideen für die berufliche Integration unserer Schulabgänger. Ein Programm, eine Darstellung, was ist denn da schon gelaufen in all der Zeit, was sind wir in der Lage zu erbringen, und wie wichtig sind einfach die Kontakte, das Wissen um die Möglichkeiten usw.

Nehmen Sie die Darstellung der beruflichen Ausbildung der Sonderberufsfachschule, der kombinierten Möglichkeiten eines so differenzierten Systems wieder einmal wahr und sprechen Sie alle Beteiligten an. Es lohnt sich. Wir haben viel zu bieten, und interessant ist es dann allemal, wenn Menschen aus ganz „fremden“ Bereichen bei uns zufällig landen und erkennen: Genau diese Bedingungen haben wir seit Jahren gesucht und finden sie beim KBZO.



*Jetzt aber g'scheit!*  
KBZO feiert Schwabenalter

**IC** Körperbehinderten-  
Zentrum  
Oberschwaben

Und seit den nachhaltig wirkenden Sanierungsmaßnahmen der Stiftung vor 14 Jahren sind wir auch der kompetente Partner für das Land, die Landkreise, für die öffentliche Hand und eindeutig geklärt und verpflichtende Partnerschaften und die Kostenrahmen. Es geht alles, aber es muss offen ab- und angesprochen werden/können.

All diese Partner müssen langsam auch verstehen lernen, dass auch sie einen verpflichtenden Partnerschaftsauftrag haben. Wir müssen uns aufeinander verlassen können. Es geht nicht an, dass in Biberach auf einmal Schulgenehmigungen für die KBZO anders aussehen, als sonst üblich, dass in den unterschiedlichen Landkreisen plötzlich vollkommen veränderte Rahmenbedingungen, nach Lust und Laune, oder Kassenlage gelten.

## **Nun aber zum eigentlichen KBZO-Jubiläum und ich merke schon wieder, wie ich in der Thematik „herumfrosche“.**

Das KBZO präsentiert sich spätestens ab März im Bereich der allgemeinbildenden Einrichtungen. Grundstufenschule, Kindergärten, Kooperationen, Realschule/Hauptschulen wie angesprochen, die Differenzierte Werkstufe und vor allem der Schwerstmehrfachbehinderten Bereich (auch wenn uns die Vertreter der Schulverwaltung immer wieder mitteilen, das ist keine eigenständige Form der Schule für Körperbehinderte. s. o. ).

Das wissen wir auch, aber es gibt selbst im hochwohlhülllichen System Baden Württembergs – „granatengroße“ Löcher. Das sehen die Fachleute sehr wohl, aber dazustehen wollen sie nicht. Was sagt denn meine übergeordnete Behörde, das Ministerium? Oder Mysterium? Unser Hauptevent steigt allerdings erst im zweiten Halbjahr. Wir feiern dieses Schwabenalter, wir feiern irgendwie damit auch die „Auferstehung“, nach den düsteren Zeiten des beinahe Niedergangs. Optimistisch in die Zukunft geblickt, vielleicht auch noch ein bisschen innovativ, was die Führung und Steuerung angeht. Da gibt es sicher noch Verwerfungen, aber die sind zu lösen, auch mit einem ganz kreativen Aufsichtsrat, mit Unterstützung durch Frau Strobel als Beraterin des Vorstands und aus den eigenen Reihen der Mitarbeiter, die QM und QS zu ihrer Aufgabe gemacht haben.

Wir feiern Schwabenalter, wir feiern damit auch irgendwie „Auferstehung“ .

Es gibt viel zu tun, manche müssen noch begreifen, müssen dann mit anpacken.

Wie viel Negatives wurde diesem Hause aufgebürdet, wie viel haben wir selbst zu verantworten, aber – wie hat sich diese Einrichtung, allen voran ihre tollen Mitarbeiter, am eigenen Schopfe wieder aus dem „Dreck“ gezogen.

Ich danke allen, die über die Jahre ihr Scherflein eingebracht haben, die beigetragen haben zum Wohle der KBZO, allen Eltern, Betroffenen, allen Mitarbeitern, die uns, mir wichtige Helfer waren und all denen, die eher so am Rande an das KBZO geraten sind und sich dennoch unvergleichlich eingebracht haben. Ein Kurt Gutfleisch, gestützt durch einen Vorgesetzten, Präsident Walter Mäck, ein Rüdiger v. Danckelmann, Frau Dieterich stellvertretend für alle Aufsichtsratsmitglieder, hochkompetente Partner und auch und vor allem all die Menschen, die unverbrüchlich zu dieser Einrichtung gestanden sind.

Lassen sie uns alle feiern im Oktober, alle sind eingeladen, verfolgen Sie die Veröffentlichungen in der Presse und bei uns. Wir halten Sie auch in den nächsten Ausgaben des Blattsalat über unsere Aktivitäten auf dem Laufenden!

Unsere jungen, neuen und jüngsten Partner werden wir sehen, die Fondation Richard aus Lyon/Bron, die Casa del Sole aus Mantua, die Freunde aus Grimma und Leipzig, die Partner aus allen Kreisen des Landes – und Bundesverbandes, und wir hoffen auf richtig viele Begleiter aus der Politik, obwohl wir von den führenden Politikern Baden Württembergs erste Absagen erhalten haben, da am 2. Oktober wohl eine Kabinettsitzung anberaumt ist. Schau'n mer mal. Bundesprominenz hat bisher nur bedingt abgewunken.

Ich hatte immer mal einen Traum – vielleicht schafft es ja zu einem 40., selbst am Vorabend des Nationalfeiertags, der Bundespräsident ins Ländle und nach Oberschwaben zu kommen.

Der Unterzeichner kann aber mit nichts garantieren, dass wir das Staatsoberhaupt für einen Besuch in Weingarten überzeugen können.

Ihnen und uns alle wünsche ich ein mehr als gutes, erfolgreiches Jubiläumsjahr.

Ich freue mich auf alle Beteiligten, und wir sehen uns.

Ihr Hans Ulrich Karg

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

Stiftung KBZO  
Körperbehinderten-  
Zentrum Oberschwaben  
Sauterleutestraße 15  
88250 Weingarten  
Telefon: (0751) 4007-0  
Telefax: (0751) 4007-167

### **ViSdP. Die Redaktion:**

Hans Ulrich Karg,  
Gerhard Lormes,  
Werner Gaugusch,  
Günter Maier

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor. Mit Signum oder Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion dar.

### **Auflage:** 2000 Exemplare

Nächste Ausgabe  
Juli 2008  
Redaktionsschluss  
30.05.2008

### **Stiftungsvorstand:**

Hans-Ulrich Karg  
kaufm. Stiftungsvorstand,  
Matthias Stöckle  
Aufsichtsratsvorsitzender,  
Rainer Kapellen  
Bürgermeister

### **Wir freuen uns über ihre Spende auf unser Konto:**

Stiftung KBZO  
Kreissparkasse Ravensburg  
BLZ 650 501 10  
Konto-Nr. 86 311 311  
Kennwort: Spende

[www.kbzo.de](http://www.kbzo.de)







Insbesondere die Tombola mit hoch- und nutzwertigen Preisen war der Anziehungsmagnet einer vorweihnachtlichen Veranstaltung, die bereits wenige Minuten nach Öffnung der Pforten einen Riesenandrang erlebte.

Weshalb sich Bea Sterk und Waltraud Buck vom Tombola-Team „bei allen Spendern recht herzlich für die große Unterstützung bedanken“.

Mit dem Erlös aus dem Bazar werden ausschließlich Projekte und Wünsche der Kinder und Jugendlichen unterstützt.

Auf unserem Bild freut sich das Tombola-Team der Eltern mit dem Bundestagsabgeordneten Martin Gerster (SPD), der den KBZO-Weihnachtsbazar begleitete.

Clemens Riedesser



## Advent IAS

### Engel, Hirten, Sternenregen

**Weihnachten ist für die Schülerinnen und Schüler unserer Abteilung etwas sehr wichtiges. In der Adventszeit dreht sich deshalb alles um das eine Thema.**

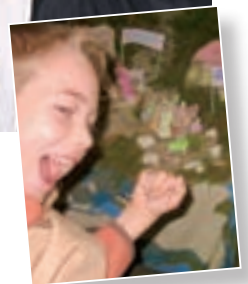
Gemeinsam werden wöchentliche Adventsfeiern mit allen 15 Klassen begangen. Mit Geschichten, Liedern und Trompetenklang entstand dabei dieses Jahr ein von den Schülerinnen und Schülern liebevoll gestalteter Adventsweg aus Steinen, Moos, Stroh und Figuren. Natürlich kam auch der Nikolaus mit dem Knecht Ruprecht! Wer wohl hinter dem Bart steckte? Wer war wohl der Mann mit der Rute? Manche werden wohl bis in

den Sommer hinein immer wieder neue Vermutungen anstellen. Alles gipfelte in einem Weihnachtsgottesdienst am 21. Dezember in der Heilig-Geist-Kirche zum Thema „Wärme kann man teilen“. Bekannte und weniger bekannte Weihnachtslieder waren eingebunden in ein Krippenspiel. Amelies und Patricks gesangliche Soloeinlagen wie auch Daniels Trompetensolo sorgten für ein ganz besonders festliches Gefühl bei diesem Gottesdienst. Vielen Dank für euren Mut! Herr Pfarrer Ohrnberger begleitete unseren Gottesdienst mit viel Einfühlungsvermögen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Martin Kühn



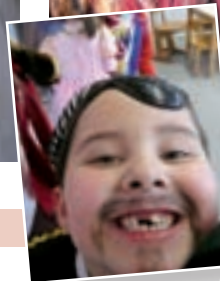
Ein indischer Friedensgruß



Fasnet IAS

## Breisgau Ofaloch!

Bilder von einer fulminanten gigantischen ohrenbetäubenden und einfach genialen Fasnetsfeier im IAS.



Alternative Therapien

## Handauflegen

Bei der therapeutischen Arbeit mit behinderten Menschen stößt man immer wieder an Grenzen bezüglich Effektivität und Akzeptanz der herkömmlichen Behandlungsmethoden. Daher erhebt sich die Frage nach Alternativen zu den konventionell erlernten und angewandten Methoden.

Hier gibt es ein breites Feld – mit evaluierten und wissenschaftlich begründeten Anwendungen bis zu sehr fragwürdigen und teilweise abzulehnenden Behand-

lungen, die gelegentlich aus der Grauzone mystischer und spiritueller Sphären stammen.

Die Gefahr ist groß, auch das hier vorgestellte Konzept des „Handauflegens“ in diese Kategorie einzuordnen. Wenn man sich aber näher und intensiv damit auseinandersetzt, erkennt man sehr wohl den therapeutischen Ansatz und Nutzen und natürlich auch die positiven Wirkungen. Es sei insbesondere erwähnt, dass das „Handauflegen“ in Großbritannien anerkannte Behand-

methode ist und dort auch selbstverständlich in Kliniken angewandt wird.

Ein Problem ist sicher das Verständnis von „Heilen“! Hier kommt es sehr oft auf den eigenen Umgang mit diesem prozesshaften Geschehen an. Heilen ist prinzipiell immer zu verstehen als selbst heilen; der Arzt, Therapeut, Heiler oder Sonstige kann immer nur Wegbereiter, Brücke oder Anleiter sein. In diesem Sinne ist auch das „Handauflegen“ oder „Heilen“, das im Folgenden von E. Lang, I. Schober und

D. Weber aus ihrer täglichen Erfahrung und Umgang mit unseren behinderten Kindern vorgestellt wird, als ein nachvollziehbarer Weg innerhalb dieses Selbstheilungsprozesses zu verstehen.

Dr.med. Heffungs



## Alternative Therapien

Richte Dich nach dem Licht aus, denn so werden die goldenen, wärmenden Sonnenstrahlen Dich auf Deinem Weg begleiten und alle Schatten hinter Dir lassen.  
(Quelle unbekannt)

## Aktivierung der Selbstheilungskräfte durch Handauflegen

**Das Phänomen des Handauflegens ist ca. 2000 Jahre alt und findet sich in den verschiedensten Kulturen der Welt wieder. Es entspringt nicht dem physischen, sondern dem geistigen Bereich und wird als „Geistiges Heilen“ bezeichnet.**

Die HeilerInnen leisten eine Genesungshilfe und sind kein Ersatz für die Schulmedizin. Sie ergänzen sich gegenseitig. So arbeiten Ärzte und HeilerInnen u.a. in Amerika, England, Österreich, Spanien und in der Schweiz eng zusammen.

In England gibt es die offizielle Ausbildung zum/zur Heiler/in. Dieser Beruf ist eine eingetragene Berufsbezeichnung. Es ist ein medizinischer Hilfsberuf wie Arzthelferin, Krankenschwester, Physiotherapeutin. HeilerInnen sind angestellt an Krankenhäusern und arbeiten begleitend bei Op's, bei Entbindungen und in der Sterbebegleitung.

### Was ist Handauflegen?

Das Handauflegen ist eine sehr alte Tradition, in der wir Menschen die Möglichkeit haben, uns für eine höhere Kraft zu öffnen und durch die Berührung mit den Händen diese Kraft in einen anderen Menschen fließen lassen.

Unser Körper besteht aus vielen unterschiedlichsten Energiefeldern und Energiezentren, die durch ihr harmonisches Zusammenspiel und Ineinandergreifen unseren Lebensfluss ermöglichen. Kommt es in diesem Kreislauf zu Störungen durch seelische, geistige oder körperliche Verletzungen, kann dies zu den unterschiedlichsten Erkrankungen oder zu sonstigen Störungen des Wohlbefindens führen. Durch die Energieübertragungen beim Handauflegen kann auf den Energiefluss eingewirkt werden. Dabei werden die Selbstheilungskräfte aktiviert.

Voraussetzungen für das Handauflegen ist das Wahrnehmen und Akzeptieren des Menschen in seiner Ganzheitlichkeit von - Körper- Seele- Geist. Zu dieser Ganzheitlichkeit gehört das Einbeziehen von körperlichen und seelischen Erkrankungen oder Behinderungen.

### Was kann das Handauflegen bewirken?

Vielen Menschen mit und ohne Behinderung kann durch das Handauflegen geholfen werden, z.B. dass sie sich wohler fühlen, entspannter sind, besser schlafen, dass ihre Darmproblematik verbessert wird, bei Schmerz- zuständen, bei Angst- und Stressabbau.

Voraussetzung für die Anwendung des Handauflegens ist die entsprechend fachliche Ausbildung bei einem/einer ausgebildeten HeilerIn.

Seit fünf Jahren ist das Handauflegen ein fester Bestandteil in der Abteilung für schwerstmehrfachbehinderte Schüler bei uns am KBZO. Es wird in Absprache mit den betreffenden Eltern, dem Klassenteam, dem ärztlichen Dienst und der Schulleitung durchgeführt. Von den SchülerInnen wird das Handauflegen, welches ein fester Bestandteil des Stundenplanes ist, sehr gerne angenommen und auch angefordert.

Für Eltern und interessierte MitarbeiterInnen wurden Einführungsseminare durchgeführt. Das Schöne am Handauflegen ist, dass diese einfache und doch tiefgreifende Methode für alle erfahrbar und auch durchführbar ist, wenn man sich dafür öffnet.

Eva Lang,  
Ingeborg Schober,  
Daniela Weber

## Sonderberufsfachschule

## Eine Stadt in der Stadt – Besuch bei Boehringer in Biberach

**Was zeichnet eine Stadt aus? Man braucht eine Verwaltung, einen Einkaufsladen, ein Kraftwerk, eine Feuerwehr und eine Kläranlage. All dies ist auf dem 5,5 km<sup>2</sup> großen Grundstück der Fa. Boehringer Ingelheim in Biberach zu finden.**

Als Besucher kann man sich bei Boehringer mit den 117 Häusern im Gelände schnell verlaufen. Ist jedoch erst einmal die Hauptstraße im Betrieb gefunden, sieht man auch bald eines der Stadttore (Pforte) wieder.



Aufgrund einer Einladung besichtigten die Klassen BK III, BK I und BH I der kaufmännischen Sonderberufsfachschule am 24. Januar 2008 dieses interessante Unternehmen.

Herr Heynen, Mitarbeiter der Firma Boehringer Ingelheim, führte uns durch das Unternehmen und gab uns interessante Informationen. Boehringer betreibt in Biberach nur Forschung und Entwicklung, die Produktion

ist in Ingelheim angesiedelt. Von weltweit 38.000 Mitarbeitern sind ca. 4.000 Menschen in Biberach beschäftigt.

Die entwickelten Arzneimittel werden zuerst an Tieren und danach auch an Menschen erforscht, bevor sie in den Regalen der Apotheken landen. Interessant zu erfahren war, dass ein Medikament von der Ideenfindung bis zur Zulassung 10 bis 12 Jahre benötigt und bis zu 800 Millionen € Entwicklungsko-

sten verschlingt. Bekannte Arzneimittel wie Thomapyrin, Mucosolvan und Finalgon wurden von Boehringer bzw. Thomae (diese Firma wurde 1998 von Boehringer übernommen) entwickelt. Insgesamt vertreibt Boehringer Ingelheim über 330 verschiedene Arzneimittel für die unterschiedlichsten Krankheiten. Zu erwähnen ist, dass in Biberach in ca. 20 Ausbildungsberufen ausgebildet wird und die Schulungen in dem hier eigens erstellten

Ausbildungszentrum der Firma erfolgen.

Für unsere Schüler und die begleitenden Lehrer war dies ein sehr interessanter und lehrreicher Tag. Für die Betriebsführung und das sehr gute Mittagessen bedanken wir uns nochmals recht herzlich.

W. Metzger, Kfm. SBFS

## Lassbergsschule

### Nikolaus - Theater

**Der Nikolaustag ist für Kinder immer ein ganz besonderer Tag. So auch für unsere Schüler aus der 2. Klasse der Lassbergsschule.**

**Wie auch schon im vergangenen Jahr organisierten unsere Elternvertreter ein schönes Nikolausfest in der Hermann-Flöß-Hütte in Hettingen - mitten im Winterwald. Man konnte sich unterhalten, draußen herumtoben, essen, trinken oder sogar Stockbrot am Lagerfeuer grillen. Doch nicht nur die Eltern der Schüler waren da, sondern auch Omas, Opas, Gottis, Brüder und Schwestern. Also eine große, bunte Truppe.**

Bald schon kam der erste Höhepunkt des Abends: Unsere Schüler führten gemeinsam das Theaterstück „Der aller kleinste Tannenbaum“ auf. Dieser kleine Tannenbaum musste immer soooo weinen, weil er noch zu klein für Weihnachten war. Aber der Tannenbaum fand viele neue Freunde: den Vogel, den Esel, den Fuchs, den Hasen sowie den Igel. Und das Jesuskind konnte ihn glücklicherweise am Ende trösten. Fröhlich sangen anschließend alle gemeinsam ihr liebstes Weihnachtslied: „Alle Jahre wieder“. Dann wurde es Zeit (Warten ist ja so anstrengend!!!) für den zweiten Höhepunkt: Der Nikolaus kam! Und mit ihm sogar zwei Knecht Ruprechts, was manche Kinder

sehr schnell überlegen ließ, ob sie nicht im letzten Jahr doch recht viel angestellt hatten... Aber alles ging gut, der Nikolaus hat alle gelobt und sogar mit netten Kleinigkeiten beschenkt und die beiden Ruprechts waren eigentlich auch ganz nett (Puhh!!!)

Da unseren Schülern ihr Theaterstück so viel Spaß gemacht hat, wollten sie es nicht dabei belassen, es nur ihren Eltern vorzuführen. Also wurde nach der Premiere in der Waldhütte noch eine Tournee durch die restlichen Klassen des KBZO in Sigmaringen drangehängt. Und Gott sei Dank – der traurige, aller kleinste Tannenbaum wurde am Ende jedes Mal wieder fröhlich!

Julia Dorst





## Neueröffnung EDEKA

### E-Center steuert zum Jubeljahr 1500 Euro bei

**Auf eine große Eröffnungssause hatte Edeka anlässlich der Eröffnung seines E-Centers im alten Schlachthofgelände an der Ulmer Straße in Ravensburg Ende vergangenen Jahres ganz bewusst verzichtet.**

Stattdessen sollten gemeinnützige Einrichtungen in den Genuss einer großzügigen Spende kommen. Und so durfte Hans Ulrich Karg, pädagogischer Vorstand am Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO), 1500

Euro aus den Händen der stellvertretenden Marktleiterin Kerstin Winkler entgegennehmen. „Das Geld fließt in unser Projekt für Kinder und Jugendliche, das wir im Rahmen unserer Feierlichkeiten zum 40-jährigen Bestehen in diesem Jahr eröffnen werden“, sagte Karg und sprach der Ravensburger Edeka-Marktleitung für die Jubiläumsvorfestitäten eine herzliche Einladung aus.

Clemens Riedesser



(cr)/Foto: Clemens Riedesser

## Schulkindergarten Weingarten

### Fasnetstreiben im Kindergartenzirkus

**Unter einem bunten Zirkuszelt trafen sich am „Gumpigen Donschtig“ und am „Bromigen Freitag“ Artisten, viele Clowns und wilde Tiere. Mit lustigen und atemberaubenden Vorführungen wurden die zahlreichen Zuschauer unterhalten.**

Paula, das Zebra, reiste extra mit ihrem Dompteur aus Afrika an. Die Beiden mussten eine Zugabe nach der anderen geben. Der Clown „Sporelli“ brachte die kleinen und großen Zirkusbesucher mit seinen Späßen zum Lachen. Drei Tiger zeigten ein paar Kunststücke und ihr Raubtierbändiger belohnte sie dafür

mit „Leckerli“.

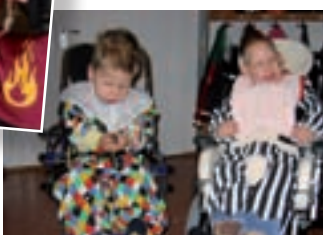
Bei einem weiteren Programmpunkt zeigte eine Seiltänzerin ihr Können. Viel zu schnell endete die Donnerstagvorstellung. Am Freitag spielte die allzeit beliebte Band „Senor Amadoros“ auf. Seit vielen Jahren laden wir diese Band in den Schulkindergarten ein. Die drei Senioren (Alterssumme ca. 240 Jahre) unterhalten uns mit bester Tanzmusik, und sie sind immer wieder begeistert, wie die Kinder und auch Erwachsenen das Tanzbein schwingen können. Die kleinen Narren waren wie jedes Jahr gefesselt vom Spiel der Trommeln, dem



Akkordeon und der Gitarre. Mit Wehmut verabschiedeten wir die Band, deren „Chef“ uns mitteilte, dass sie wohl in Zukunft nicht mehr zu uns kommen können. Diese Aussicht teilte er uns schon seit zwei Jahren mit, aber vielleicht können wir sie ja im nächsten Jahr noch einmal überreden, bei uns aufzuspielen.

Mit verschiedenen Spielen (Topfschlagen, etc.) füllten wir die Erholungspausen der Musiker auf. Unter Konfettiregen bildeten wir eine lange Schlange aus Kindern und Erwachsenen und zogen mit närrischen Gesängen aus dem Kindergartenzirkus aus.

C. Reichert





## Stippvisite

### Sozialpolitiker Noll: „KBZO zeigt, was geht“

**Der Vorsitzende der FDP-Fraktion im Baden-Württembergischen Landtag, Dr. Ulrich Noll (rechts), hat der Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) am Freitagnachmittag einen Besuch abgestattet.**



(cr)/Foto: Clemens Riedesser

Dabei zeigte sich der Sozialpolitiker sichtlich beeindruckt von der baulichen Kreativität der vergangenen Jahre auf dem Argonnenpark. Imponiert hat Noll aber auch die Vielfalt der pädagogischen

Angebote im Rahmen der Ganztagsbetreuung. „Das ist schon beispielhaft, wie hier sowohl kognitiv als auch vom Alter her gemischte Kinder und Jugendliche zusammenwirken“, sagte der

Landtagsabgeordnete, als er bei den Briefmarkensammeln, Schachspielern, Stockkämpfern oder der Arbeitsgruppe technisches Werken (Bild) auftauchte.

„Bei diesen Aktivitäten bringen unsere Mitarbeiter auch ihre ganz persönlichen Fähigkeiten ein“, erklärte Hans-Ulrich Karg, pädagogischer Vorstand am KBZO. Noll kritisierte in diesem Zusammenhang das Verhalten der Gesellschaft, in der einzelne Gruppen, auch die

bestimmter Behinderter, von vorneherein abgestempelt würden. „Das KBZO zeigt in diesen AGs, was geht und wirkt so bis tief in die Gesellschaft rein.“ Ulrich Noll weiß, wovon er spricht, denn der 61-Jährige sitzt – genauso wie Hans-Ulrich Karg – im Vorstand des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg.

Clemens Riedesser

## Lassbergschule Sigmaringen

### Adventsmarkt

**Die Klasse 4 vom KBZO in Sigmaringen hat alles vorbereitet für den Adventsmarkt. Der Adventsmarkt war am 30.11.2008 von 11.30 Uhr bis 14:00 Uhr.**

Wir hatten den Adventsmarkt gemacht wegen unserem Ausflug für unser letztes Schuljahr. Wir haben ca. einen Monat vorher angefangen. Wir haben geklebt, mit Heißkleber gearbeitet, geknetet, gebastelt, Marmelade gekocht, Schwarten mit Rentieren und Schneeflocken und Sternen bemalt oder mit Fingerfarben gemalt. Wir haben das Klassenzimmer und den Eingangsbereich dekoriert. Wir haben Plakate aufgehängt, Einladungen geschrieben, Tische umgestellt und Stände aufgestellt. Im Klassenzimmer haben wir Kuchen verkauft. Wir haben morgens den Kuchen mitgebracht und auf die Tafel „Herzlich Willkommen“ geschrieben. Die ersten Besucher kamen früh: Der Kindergarten, Eltern

und die anderen Klassen haben eingekauft. Wir hatten verschiedene Sachen im Angebot: Nikolausstiefel, Weihnachtskugeln, Salzteigengel, Korkensterne, Transparentsterne, Schwarten, Holzsterne, Filztannenbäume, Tannenbaumanhänger und Geschenkanhänger. Es war toll. Uns hat es gefreut, dass so viele Gäste gekommen sind.

Klasse 4 Lassbergschule,  
KBZO, Sigmaringen



Behindertenpolitik: Bundesverband Deutscher Stiftungen tagte in Oberschwaben

## Von der Versorgung zur Teilhabe

**MECKENBEUREN/WEINGARTEN** - Das Thema **Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung stand im Zentrum der Herbsttagung des Arbeitskreises Soziales im Bundesverband Deutscher Stiftungen, die das Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) und die Stiftung Liebenau gemeinsam mit dem Dachverband der Stiftungen ausgerichtet hatten.**

Durch Vorträge, Workshops und Besichtigungen in beiden Einrichtungen verschafften sich die rund 40 Tagungsteilnehmer aus Stiftungen der ganzen Bundesrepublik einen Einblick in aktuelle Probleme und Perspektiven in der Behindertenarbeit. Mit dem Volkswirt und Juristen Horst Frehe, Abgeordneter der Bremischen Bürgerschaft für Bündnis 90/Die Grünen und bis vor kurzem Richter am Sozialgericht Bremen, hatten die Organisatoren einen ebenso authentischen wie radikalen Hauptreferenten für den inhaltlichen Auftakt der Veranstaltung gewählt: Selbst seit über 40 Jahren im Rollstuhl sitzend und seit Jahrzehnten in der Lobbyarbeit für Menschen mit Behinderungen aktiv, sprach der 56-Jährige aus, was durch das Grundgesetz eigentlich selbstverständlich sein sollte: Menschen mit Behinderungen müssen so selbstbestimmt wie möglich leben können. Das bedeute aber nicht die Unabhängigkeit von organisatorischen und politischen Strukturen: „Für viele Menschen ist Selbstbestimmung nur mit Assistenz möglich“, erläuterte Frehe.



Projektorientiertes Arbeiten am KBZO wie das Jahresprojekt Bogenschießen beeindruckte Professor Dr. Horst Philipp Bauer, den Leiter des Arbeitskreises Soziales beim Bundesverband Deutscher Stiftungen und Geschäftsführenden Vorstand der Software AG-Stiftung

Vehement sprach er sich dafür aus, dass der behinderte Mensch die Kontrolle über seine Lebensführung haben müsse, nicht etwa ein Dienstplan. „Die Kompetenz über die persönliche Assistenz liegt beim Betroffenen selbst.“ Nach dem Motto „von der Integration zur Inklusion“ forderte Frehe die Abschaffung von Sondereinrichtungen, wie zum Beispiel Sonderschulen. „Die Regeleinrichtung muss personell und organisatorisch so ausgestattet sein, dass hinterher niemand integriert werden muss, den man zuvor ausgeschlossen hat.“ Aus Wohltaten sollten Verpflichtungen werden.

### Workshops zu individuellen Hilfen

In den Workshops zum Persönlichen Budget und zum Ambulant betreuten Wohnen ging es vor allem um Finanzierungsfragen individueller Hilfen. So wurde beispielsweise diskutiert, ob nicht eine bezahlte Budgetassistenz dafür sorgen könnte, dass die Budgetnehmer eine angemessene

Begleitung erfahren. Beim Ambulant betreuten Wohnen ging es um Unterschiede beim Personaleinsatz und Wohnwünsche der Betroffenen: Körperbehinderte bevorzugen erfahrungsgemäß eher Einzelwohnungen, Menschen mit geistiger Behinderung wollen oft lieber in Gemeinschaft leben.

### Jugendliche werden fit gemacht für den Beruf



Gruppenbild in Liebenau: Die Mitglieder des Arbeitskreises Soziales beim Bundesverband Deutscher Stiftungen.

Zum Abschluss der Herbsttagung haben das KBZO und die Stiftung Liebenau den Teilnehmern ihre ganze Palette differenzierter Angebote präsentiert.

Neben dem Mehrgenerationenwohnen stand dabei auch der Übergang Schule/Beruf und die ambulante Behindertenarbeit im Blickpunkt des Interesses. Frieder Laufer, Leiter der Sonderberufsfachschule (SBFS) am KBZO veranschaulichte der Tagungsdelegation zusammen mit seinen Kollegen in Kurzpräsentationen und Hausrundgängen Philosophie, Konzeption und Arbeit von der Frühförderung bis zum Integrationsunternehmen. Dabei wurde deutlich, dass sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten nicht nur räumlich am KBZO sehr viel getan hat und immer noch tut (im Jubiläumsjahr 2008 soll das neue Projekt haus seiner Bestimmung übergeben werden), sondern auch konzeptionell und inhaltlich. „Die Förderung des Berufswahlprozesses beginnt am KBZO bereits in den unteren Klassen durch handlungsorientierten Unterricht, die Durchführung von

Projekten, die Entwicklung eines realistischen Selbstkonzeptes sowie die Förderung der so genannten Schlüsselqualifikationen“, erklärte Laufer. „Hier werden die Grundlagen für die spätere



# Von der Schule

# zum Ausbildungsplatz



**Extrablatt der Sonderberufsfachschulen  
am KBZO  
Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben**



# Ausbildungsberufe am KBZO

Seit über 30 Jahren bieten die Sonderberufsfachschulen des KBZO Ausbildungsplätze für Schulabgänger an, die im bestehenden System keine adäquaten Angebote finden. Nach unserer Überzeugung und den Erfahrungen aller Beteiligten haben auch diese Jugendlichen ein Recht auf eine qualifizierte Ausbildung.

Wir bieten eine intensive Betreuung in kleinen Gruppen. Dadurch können wir optimal auf die individuellen Bedürfnisse jedes Auszubildenden eingehen.

Der praktische und der theoretische Teil der Ausbildung erfolgt bei uns unter einem Dach. Die Praxisausbildung kann auch in einem anerkannten Ausbildungsbetrieb außerhalb unserer Einrichtung stattfinden.

Praktika in Betrieben der Region begleiten die Ausbildung.

## Wir bieten 11 verschiedene Ausbildungsberufe an:

### Gewerbliche Berufe



- Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin
- Fräser/in
- Teilzeichner/in
- Werkzeugmaschinenpaner/in
- Fachwerker/in für Qualitätssicherung
- Fachwerker/in für Gebäude- und Umweltdienstleistungen
- Fachwerker/in für Recycling

Gewerbliche Sonderberufsfachschule am KBZO  
 Sauterleutestr. 36  
 88250 Weingarten  
 Tel.: 0751/5579485  
 Fax: 0751/4007-167  
 E-Mail: b.godhoff@kbzo.de  
 Ansprechpartner:  
 Herr Godhoff

### Hauswirtschaftliche Berufe



- Hauswirtschaftshelfer/in
- Hauswirtschaftler/in

Hauswirtschaftliche Sonderberufsfachschule am KBZO  
 Sauterleutestr. 15  
 88250 Weingarten  
 Tel.: 0751/4007-113  
 Fax: 0751/4007-166  
 E-Mail: i.grohm@kbzo.de  
 Ansprechpartnerin:  
 Frau Grohm

### Kaufmännische Berufe



- Bürokauffrau/Bürokaufmann
- Bürofachhelfer/in

Kaufmännische Sonderberufsfachschule am KBZO  
 Sauterleutestr. 15  
 88250 Weingarten  
 Tel.: 0751/4007-114  
 Fax: 0751/4007-166  
 E-Mail: f.laufer@kbzo.de  
 Ansprechpartner:  
 Herr Laufer

## Berufsvorbereitungsjahr

Für Jugendliche, die sich beruflich noch orientieren wollen, bieten wir ein einjähriges Berufsvorbereitungsjahr an, in dem sie alle 3 Berufsfelder kennen lernen.

Ansprechpartner ist Herr Schmieder, Tel.: 0751/4007-111, E-mail: k.h.schmieder@kbzo.de



## Absolventen erzählen:

### Ellen Hermann, .... eine unserer ersten Erfolgreichen

„ Nach meiner Ausbildung zur Bürokauffrau an der Kaufmännischen Sonderberufsfachschule des KBZO machte ich am öffentlichen Berufsschulzentrum Ravensburg die mittlere Reife und 1989 das fachgebundene Abitur am Wirtschaftsgymnasium Ravensburg. Nur wenige Monate später fing ich als Angestellte im mittleren Fernmeldedienst beim Fernmeldeamt Ravensburg an. Mit meiner soliden kaufmännischen Grundausbildung fand ich mich in meinem Aufgabengebiet, dem Kostencontrolling problemlos zurecht. Als dann 1999 viele Arbeitsplätze bei der Telekom-Niederlassung Ravensburg gestrichen wurden, waren es wieder die kaufmännischen Grundkenntnisse, die mir als Voraussetzung für eine Bewerbung bei der Telekom-Tochter T-Systems den Wechsel in die neue Arbeitswelt der Informationsverarbeitung ermöglichte. Nach 6 Monaten betrieblicher Schulung begann 2000 mein neuer Arbeitsalltag im SAP-Umfeld als SAP-Entwicklerin. Eine absolut gelungene berufliche Integration, die auch durch die staatliche Kraftfahrzeughilfe sowie der technischen Arbeitsplatzausstattung durch das Arbeitsamt mit einem elektrischen Bürorollstuhl ermöglicht wurde. Auch mit meiner gravierenden Körperbehinderung kann ich einem normalen Berufsleben nachgehen und damit selbst für meinen Lebensunterhalt sorgen. Ein wichtiger Umstand für ein selbst bestimmtes, gleichberechtigtes Leben in unserer leistungsorientierten Gesellschaft. Rückblickend kann ich sagen, dass mit der kaufmännischen Ausbildung an der Sonderberufsfachschule ein wichtiger Grundstein für meinen späteren Einstieg in die Arbeitswelt gelegt wurde. „



### Frederik Schöne erzählt...:

„ Im Sommer 2007 schloss ich erfolgreich meine Ausbildung zum Hauswirtschaftshelfer ab. Gleich im Oktober bekam ich eine Festanstellung in einem privat geführten Alten- und Pflegeheim in Todtnaas/Schwarzwald, nachdem ich dort zunächst 6 Wochen auf Probe gearbeitet hatte. Meine Arbeit gefällt mir: Ich arbeite vorwiegend in der Hauswirtschaft, übernehme Reinigungsarbeiten, werde in der Wäscherei und Spülküche eingesetzt und decke die Tische zum Essen ein.... Nachmittags mache ich mit den Bewohnern Brettspiele, gehe mit ihnen spazieren, erledige Botengänge oder begleite den einen oder anderen Heimbewohner zum Arzt. Ein rundum vielseitiger Job. Ganz in der Nähe meines Arbeitsplatzes habe ich nun auch eine eigene 1 1/2 Zimmer-Wohnung gefunden; so bin unabhängig von meinen Eltern, kann sie aber jederzeit am Wochenende besuchen. Ohne meine Ausbildung an der Sonderberufsfachschule hätte ich diese Arbeitsstelle nicht bekommen. „



## Nicht nur einen Beruf

**...sondern auch den Partner für's Leben fanden Teresa L. und Sascha B. Während ihrer beruflichen Ausbildung lernten sie sich kennen und gingen alsbald einen gemeinsamen Lebensweg. Nach ein paar Jahren wurde Hochzeit gefeiert.**



Sascha B. durchlief in der Gewerblichen Sonderberufsfachschule des KBZO die Ausbildung zum Werkzeugmaschinenpanner (Fachrichtung Fräsen) und hatte schon ein viertel Jahr vor der Abschlussprüfung durch vorangegangene Praktika eine sichere Arbeitsstelle bei einer großen Firma in Weingarten in Aussicht. Dies war natürlich eine hohe Motivation, die Ausbildung mit einem guten Ergebnis vor der IHK Bodensee Oberschwaben abzuschließen. Bereits eine Woche nach der Abschlussfeier in der Sonderberufsfachschule trat Sascha seine Arbeitsstelle an.

Für Teresa L. verlief die Arbeitsplatzsuche etwas anders als bei ihrem Mann. Nach erfolgreicher Ausbildung zur Fachwerkerin für Qualitätssicherung versuchte sie auf dem so genannten 1. Arbeitsmarkt eine Stelle zu bekommen. Leider hatte sie nicht so viel Erfolg wie Sascha. Dennoch fand auch Teresa einen Arbeitsplatz, der sie ausfüllt. Sie arbeitet seit einigen Jahren in den Integrationswerkstätten Oberschwaben (IWO) in der Produktion.

Teresa L. und Sascha B. wohnen in Weingarten und haben ihren Weg in die Selbstständigkeit vor allem einer qualifizierten Berufsausbildung an der Sonderberufsfachschule zu verdanken.

## Unterrichtsbegleitende Angebote

### Therapie und Medizin

Wir bieten schulbegleitend:

- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Logopädie
- Psychotherapie
- ärztliche Betreuung



## Unfall - und dann? Ausbildung und Therapie an der Sonderberufsfachschule des KBZO

Unfall eines jungen Menschen - Koma, Krankenhausaufenthalt, Diagnose: Schädel-Hirn-Trauma - Angst, Hoffen, Warten, Verzweiflung der Eltern - Rehabilitation in einer neurologischen Fachklinik - **Wie geht es jetzt weiter?**

Um eine größtmögliche Selbständigkeit zu erreichen, ist eine Ausbildung sehr wichtig.

An der Sonderberufsfachschule des KBZO werden Ausbildung und Therapie miteinander verbunden. Hier werden die in der Rehaklinik bereits begonnenen Therapien in den Bereichen Ergo-, Physio- und Sprachtherapie, sowie in der psychologischen Betreuung fortgeführt.



# Wohnen wie ich es will

**Wohnverhältnisse beeinflussen in wesentlichem Maße Wohlbefinden, Zufriedenheit, soziale Anerkennung, fördern Selbstbestimmung und leisten bei der Berufsausbildung und Berufstätigkeit wichtige Unterstützung.**

Freizeit und Urlaub haben für behinderte Menschen oft ein besonderes Gewicht, um einen Ausgleich für den Verlust von sozialen Kontakten in anderen Lebensbereichen zu schaffen. Elemente der Freizeitgestaltung in unseren Wohnangeboten sind daher z.B. Sport (auch in Vereinen), Ausflüge, Grillabende, Nachtwanderungen, Gruppenfeste, Theaterspiel, Unterstützung und Förderung von Hobbys, Einkaufsbummel, Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Kneipenbesuche, Vereinstätigkeit, Theater- und Konzertbesuche.

Diese Angebote stehen unter pädagogischer Begleitung und werden auf individuelle Wünsche und Voraussetzungen abgestimmt.



## Unterschiedliche Wohnformen:

Schülerwohnheim

Daheim  
wohnen

Begleitetes  
Wohnen

Selbständiges  
Wohnen

## Begleitetes Wohnen

**Begleitetes Wohnen bedeutet selbständiges Wohnen volljähriger körperbehinderter Menschen mit Hilfe von Wohnassistenz.**

Ziel ist es, Menschen mit Behinderung vergleichbare Perspektiven und Lebensverhältnisse zu eröffnen wie nichtbehinderten Menschen. Sie leben allein, als Paar oder in einer Wohngemeinschaft. Die private Wohnung ist den jeweiligen Bedürfnissen angepasst.

Die Wohnassistenz als regelmäßig erreichbarer Ansprechpartner bietet:

- Hilfe bei der Bewältigung des Alltages
- Ganzheitliche Beratung
- Organisation und Planung von Hilfen (Pflegedienst, Haushaltshilfe...)
- Unterstützung bei der Integration in das Wohnumfeld
- Gemeinsame Planung von Zielen im Rahmen eines Gesamtplanes



# Kooperation mit der Gewerbeschule Ravensburg

**Seit dem Schuljahr 1998/99 gibt es eine enge Kooperation der Gewerblichen Sonderberufsfachschule mit der Gewerbeschule Ravensburg.**



Ein Anliegen hierbei ist, unseren Schülern ergänzend praktische Ausbildungsinhalte anschaulich zu vermitteln, was durch die gute umfangreiche Ausstattung der Gewerbeschule möglich ist. So konnten viele Schüler in den Werkstatträumen der Gewerbeschule von der Gießtechnik, über die Werkstoffprüfung bis hin zur Schweiß- und Messtechnik viele interessante Praxisstunden erleben.

All dies war aber nur möglich, da die Schulleitung der Gewerbeschule die Kooperation unterstützte und insbesondere die Fachlehrer Herr Mutter und Herr Preg bereit waren, außerhalb ihres Regeldeputates diese Stunden mit zu begleiten. In vielen Unterrichtseinheiten zeigten sie hierbei ein großes Einfühlungsvermögen und pädagogisches Geschick bei der Vermittlung von Kenntnissen an unsere SchülerInnen.

## Neue Perspektiven nach der Ausbildung

### Integrationsfirma am KBZO

## „Wirtschaftlichkeit und soziales Engagement schließen sich nicht aus“

**WEINGARTEN (sz) - Das Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) in Weingarten bietet behinderten, aber auch langzeitarbeitslosen Menschen in seinem Integrations- und Tochterunternehmen „KBZO Service & Dienste gGmbH“ die Chance der beruflichen Qualifizierung. Ziel: im Beruf zu arbeiten.**

„Schon vor der Aufnahme in die Sonderberufsfachschulen fragen Eltern besorgt nach, wie's denn mit ihrem Sprössling nach dem dortigen Abschluss denn weitergeht“, sagt Matthias Stöckle, kaufmännischer Vorstand am Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben. Seit Dezember 2004 hat die Einrichtung auch darauf eine ganz konkrete Antwort: die „KBZO Service & Dienste gGmbH“. Das Tochterunternehmen des KBZO ist ein so genanntes Integrationsunternehmen. Eine Firma also, deren Zweck es ist, körper- und schwerbehinderte Menschen außerhalb der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) für den allgemeinen Arbeitsmarkt zu qualifizieren und dort auch zu beschäftigen.

### Marktübliche Löhne

Sechs Mitarbeiter, davon zwei Absolventen eben der KBZO-Sonderberufsfachschulen, sind derzeit an den Standorten Weingarten und Baienfurt-Niederbiegen in kaufmännischen

und gewerblichen Dienstleistungen tätig; Anfang 2008 sollen auch hauswirtschaftliche Dienste dazukommen. „Die Mitarbeiter erhalten sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze und werden nach marktüblichen Löhnen vergütet“, sagt Stöckle. Vermittelt

werden diese Mitarbeiter über den Integrationsfachdienst Ravensburg. Eine „sehr gute und positive Partnerschaft“, wie Stöckle betont. Ergänzend werden Praktika für Sonderberufsfachschüler und auch Langzeitarbeitslose angeboten. „Wir verbessern

dadurch die berufliche Ausbildung an den Sonderberufsfachschulen“, sagt Stöckle.

Ein Partnerunternehmen der „KBZO Service und Dienste gGmbH“ ist die „Columbus Leasing GmbH“ in Ravensburg, die Computer aus auslau-

finden Leasingverträgen zur Reinigung und Überprüfung an „Service & Dienste“ weiterleitet. Dort werden die Computerschließfach gelagert, ehe Columbus die Geräte weiterverkauft. Die „Columbus Leasing GmbH“ bezeichnet Stöckle als ein Unternehmen, das sich der sozialen Verantwortung offen stellt und mit Markus Sauter einen SBFS-Absolventen und „Service & Dienste“-Mitarbeiter beschäftigt. Seine Aufgabe ist die Ausschreibungsrecherche via Internet. „Ohne solche Unternehmen tut sich eine Integrationsfirma schwer“, betont Stöckle und lässt durchblicken, dass sich das KBZO auf der Suche nach weiteren Betrieben befindet, die in dieser oder ähnlicher Weise mit dem Integrationsunternehmen zusammenarbeiten.

„Wir wollen die Mitarbeiterzahl im kommenden Jahr auf rund 15 ausbauen“, formuliert Stöckle ein numerisches Ziel für 2008; das soziale Ziel gilt indes von Beginn an: „Wir integrieren Menschen mit einer Behinderung gleichberechtigt in den Arbeitsmarkt“, sagt Stöckle – und: „Wirtschaftlichkeit und soziales Engagement schließen sich bei uns nicht aus, sondern bedingen einander“.



Alles unter Kontrolle: Dieter Lang überprüft in der „KBZO Service & Dienste gGmbH“ in Baienfurt-Niederbiegen Computer der „Columbus Leasing GmbH“.

 „KBZO Service und Dienste gGmbH“, Matthias Stöckle, Telefon (07 51) 4 00 71 26 oder [www.kbzo-sd.de](http://www.kbzo-sd.de) im Internet.

SZ vom 25. 10. 2007



## Was sonst noch läuft:



Projekttag



Bildungsreisen

Ausflüge



Fußballturniere



Schulfeste



## Ja, ich habe Interesse...

- Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf:  
Meine Tel. Nr.: \_\_\_\_\_  
Ich bin ab \_\_\_\_\_ Uhr zu Hause.
- Schicken Sie mir bitte Ihren Infofilm auf CD
- Ich bin an einem Praktikum interessiert

Von der Schule  
zum Ausbildungsplatz



# Die IHK Bodensee-Oberschwaben -

[www.kbzo.de](http://www.kbzo.de)

## ein zuverlässiger Partner



**Die Abschlussprüfungen in den anerkannten Ausbildungsberufen und den Behindertenberufen nach § 66 BBiG werden von der Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben abgenommen.**

In vielen Prüfungsausschüssen sind Mitarbeiter des KBZO beteiligt.

Für Jugendliche, die auf Grund ihrer Behinderung verlangsamt sind, gibt es die Möglichkeit Prüfungszeitverlängerungen bei der Kammer zu beantragen.

Die IHK ist stets ein zuverlässiger Partner, der beratend zur Verfügung steht und mit dem gemeinsam neue Berufsbilder für behinderte Jugendliche entwickelt werden.

Der Dank gilt vor allem dem Leiter des Geschäftsbereichs Ausbildung Markus Brunnbauer und den Ausbildungsberatern Clemens Besenfelder und Dieter Strehle. (Bild v. re. nach li.)

Absender:

---

---

---

Bitte freimachen

**Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben**

**Sonderberufs- und Sonderberufsfachschulen**

**Sauterleutestr. 15  
88250 Weingarten**

## Interesse?

[www.kbzo.de](http://www.kbzo.de)

Infos und/oder Video/CD:  
Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben  
Sonderberufs- und Sonderberufsfachschulen  
Sauterleutestr. 15  
88250 Weingarten

Ansprechpartner:  
Herr Laufer  
Tel. 0751/4007-114





V.l.n.r.: Professor Horst Philipp Bauer (Leiter des Arbeitskreises Soziales beim Bundesverband Deutscher Stiftungen und Vorstandsmitglied der Software AG-Stiftung), daneben Horst Frehe (Arbeitsrichter u. Vertreter der Bremischen Bürgerschaft) bei seinem Vortrag im Gallussaal der Stiftung Liebenau

Entwicklung gelegt“, sagte Hans Ulrich Karg, pädagogischer Vorstand der Einrichtung. „Wir wollen die Kinder und Jugendlichen möglichst lebens- und praxisnah fit machen für das, was später auf sie zukommt.“

## Neue Wege im betreuten Wohnen

In der so genannten Brauhausvilla, wo die St. Gallus-Hilfe für behinderte Menschen der Stiftung Liebenau ein Büro hat, präsentierte Franz Walter, Leiter der ambulanten und offenen Hilfen, mit seinen Mitarbeitern das betreute

Wohnen in Familien und den familienunterstützenden Dienst. „Viele der Tagungsteilnehmer zeigten sich positiv überrascht darüber, dass wir neue Wege zu differenzierten Angeboten aktiv gehen und wir zum Beispiel nicht erst reagieren, wenn mit dem Rechtsanspruch auf ein persönliches Budget ab 1.1.2008 die ersten Interessenten Anträge stellen“, berichtete Ulrich Kühn von der Stiftung Liebenau, der gemeinsam mit Hans Ulrich Karg die Tagung vorbereitet hatte.

## Kreative Unterstützung für Familien

Im Altenpflegeheim St. Meinrad gab Regionalleiter Thomas Stocker den Tagungsteilnehmern einen Überblick über die Einrichtungen der Altenhilfe

der Stiftung Liebenau. Ausführlich erklärte Gemeinwesenarbeiter Harald Enderle das Mehrgenerationenhaus in der Ravensburger Weinbergstraße und das dort umgesetzte Wohnkonzept der Lebensräume für Jung und Alt. Seit gut einem Jahr ist hier auch die offene Kleinkinderbetreuung „Klimbim“ unterbracht, die von der Sonja-Reischmann-Stiftung unterstützt wird. Angelika Klingenthal, Vorstandsmitglied dieser in Ravensburg ansässigen Stiftung, zeigte an verschiedenen Beispielen auf, wie durch kreative Projekte Familien in der Bewältigung ihrer Aufgaben unterstützt und insbesondere bedürftigen Kindern geholfen werden kann.

Clemens Riedesser (KBZO)  
Susanne Droste-Gräff  
(Stiftung Liebenau)

## Sonderberufsfachschulen

# Behinderte und nicht behinderte Jugendliche profitieren gleichermaßen

**Fünfundzwanzig Schülerinnen und Schüler einer Wirtschaftsschulklasse der kaufmännischen beruflichen Schulen Ravensburg (Humpisschule) waren zu Besuch in den Sonderberufsfachschulen und der Differenzierten Werkstufe des KBZO. Begleitet wurde die Klasse von ihrer Religionslehrerin Frau Schönenberg und ihrem Klassenlehrer Herrn Jonas.**



Nach der Begrüßung durch den Abteilungsleiter der Sonderberufsfachschulen erhielten die Wirtschaftsschüler durch die beiden Therapeutinnen Regine Mayer und Carmen Ellenrieder sehr anschauliche und verständliche Informationen über

mögliche Ursachen und Arten von Körperbehinderungen. Ein Film über die beruflichen Bildungsmaßnahmen am KBZO ergänzte den Informationsteil. Auf die Theorie folgte die Praxis. Die Schülerinnen und

Schüler wurden auf vier Gruppen verteilt. Eine Gruppe nahm an der Praxis der gewerblichen Sonderberufsfachschule teil, eine andere beim Kochen in der hauswirtschaftlichen Sonderberufsfachschule. Die dritte Gruppe begleite-

te angehende Bürofachhelfer und Bürokaufleute bei ihrer Arbeit in der Juniorenfirma. Eine vierte Gruppe durfte am Unterricht in der Differenzierten Werkstufe teilnehmen.

Anfängliche Barrieren waren schnell überwunden. Innerhalb kurzer Zeit entstand ein unkomplizierter Kontakt zwischen den behinderten und nicht behinderten Jugendlichen. Die nicht behinderten Jugendlichen erlebten sehr intensiv, wie eine Körperbehinderung die berufliche praktische Tätigkeit erschweren kann: Den Besuchern im hauswirtschaftlichen Bereich wurde ein Arm auf den Rücken gebunden. Einarmig und zum Teil im Rollstuhl sitzend mussten Muffins gebacken werden. Zur Verwunderung und Freude aller Beteiligten war das Resultat essbar und sogar wohlschmeckend.

# Blatt-Salat



Nach dem Mittagessen war eine Abschlussrunde vorgesehen. Die Planung wurde jedoch auf Wunsch der Humpisschüler geändert.

Die Gruppen wechselten noch einmal und nahmen weitere zwei Stunden am Unterricht der Sonderberufsfachschüler teil.

Die Teilnehmer der Sozialtages berichteten durchweg positiv über ihre Erfahrungen und äußerten sich anerkennend über die beruflichen und schulischen Leistungen der behinderten Jugendlichen. Viele waren darüber beeindruckt, wie „gut drauf“ die meisten Jugendlichen trotz ihres Handicaps waren.

Eine Schülerin: „Da können wir uns eine Scheibe abschneiden“. Auch den Sonderberufsfachschülern gefiel es sehr, mit gleichaltrigen nicht behinderten Jugendlichen in Kontakt zu treten und zu zeigen, was sie trotz ihrer Behinderung leisten können.

Ein weiterer kleiner Schritt zu größerem gegenseitigem Verständnis und zum Abbau von Ressentiments und Vorurteilen wurde getan. Wir schätzen und suchen Kontakte und Begegnungen



mit nicht behinderten Menschen und haben deshalb schon jetzt versprochen im nächsten Jahr wieder die Humpisschule zum Sozialtag einzuladen.

Frieder Laufer

## Wettkampf

### Sportfest in Wört 2007

**Am Freitag, den 16. November 2007 fuhren wir mit zwei Bussen zum Sportfest nach Wört. Alle Teilnehmer waren gespannt, was uns dort wohl erwarten würde. Auch für mich war dies das erste Sportfest mit der Schule.**

Als wir dann in Wört angekommen waren belegten wir zuerst unsere Zimmer und mussten uns dann aber auch schon schnell umziehen und in der Turnhalle antreten.

Zuerst war das Spiel „Ball über die Schnur“ dran. Unsere Teilnehmer waren so geschickt,

dass sie in das Finale mit Ulm kamen. Leider waren bei diesem Spiel die Ulmer stärker und unsere Mannschaft belegte den guten vierten Platz. Wir alle waren stolz auf unsere Spieler. Das zweite Spiel, in dem unsere Schule antreten musste, war Tischtennis. Die Spieler waren zu Beginn ganz gut, mussten sich aber am Schluss mit dem vierten Platz zufrieden geben. Die anderen Mannschaften waren doch so stark. Das letzte Spiel war dem Fußball gewidmet. Da spielte ich selber mit.

Auch wir kamen ins Finale und mussten uns gegen Esslingen geschlagen geben. Aber immerhin belegten wir den zweiten Platz und waren darüber sehr erleichtert und froh.

Nach den Sportaktivitäten ging es zum Abendessen. Dort ging es richtig lebhaft zu, denn alle Mannschaften hatten sich viel zu erzählen. Nach dem Abendessen gingen wir aufs Zimmer und machten uns für die Disco zurecht. Dies war ein sehr schöner Tag.

Zwar manchmal etwas anstrengend, aber sehr schön. Am nächsten Tag gab es noch Frühstück und dann mussten wir uns schon wieder mit unserem Gepäck auf die Heimfahrt machen. Dies war wirklich für mich ein sehr schöner Tag am Freitag, und ich hoffe dass wir nächstes Jahr wieder mit teilnehmen dürfen. Vielleicht belegten wir ja dann den ersten Platz.

Vielen Dank an unsere Sportlehrer und Betreuer.

Matthias Kroll, 8H



## St. Martin in der Grundstufe Weingarten

### Ich geh´ mit meiner Laterne

**Es war zunächst nicht auszumachen, was mehr leuchtete – die Laternen, voller Phantasie und Sorgfalt hergestellt, oder die Augen in den Gesichtern der Kinder.**

Die Klassen der jüngeren Jahrgänge veranstalteten am 9.11.07 einen Martinsumzug durch die verdunkelten Gänge des Inge-Aicher-Scholl-Hauses. Singend zogen die

Kinder von Klasse zu Klasse, um sich in der Eingangshalle zu treffen. Kinder der Klasse 2.3 stellten dort in einer außergewöhnlichen Martinsgeschichte ihr schauspielerisches Talent unter Beweis. Die von den Laternen beleuchteten Gesichter und die feierliche Atmosphäre bleiben allen im Gedächtnis.

Martin Kühn



## Jugendwohnheim Burach

### Theaterworkshop mit der Stiftung Kinderland

**Nur eine knappe Woche hatten unsere zehn Teilnehmer Zeit, sich Grundkenntnisse im Theaterspielen anzueignen, ein Stück zu entwickeln und dieses dann für die Bühne einzustudieren. Ein Mammutprogramm, das sie mit Bravour gemeistert haben...**

Schon beim ersten gemütlichen Zusammensitzen am Mittwoch (25.7.) war schnell klar, dass die vorab übermittelten Texte der Theaterschule keine breite Zustimmung fanden, sondern die Schüler eine Parodie des Märchens „Der Froschkönig“ favorisierten.



Erste Textversuche wurden unternommen, und nach einem gemeinsamen Spielabend waren alle gespannt auf den Donnerstag, den ersten Workshoptag mit den beiden Theaterpädagoginnen, die uns stundenweise begleiteten.

Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es in der Aula (Burach) gleich mit „Warm-ups“, „Kennenlernspielen“ und „diversen Darstellungen“ los. Nach der Mittagspause war der Schwerpunkt „Körperarbeit“. Ab 16 Uhr wurden dann vorhandene Kulissen

und Kostüme geprüft. Später wurde am Lagerfeuer gegrillt (ein aufregender erster Tag!). Am Freitag dann – endlich – durften die „Schauspieler“ zum ersten Mal „richtig“ Theater spielen: Es gab die ersten Stellproben für unser Stück, die vier Szenen wurden festgelegt und es gab fürs Wochenende „Hausaufgaben“, da die Theaterdamen ja erst wieder am Montag kamen. Später ging es nach Friedrichshafen zum Essen und abends ins Kino (das Freizeitprogramm durfte natürlich nicht zu kurz kommen!).

Am Wochenende stand Kultur auf dem Programm – am

## Verstorben



„Du wirst für uns sein wie ein Stern am Himmel, der für uns leuchtet und uns behütet“

**Lukas Schwaiger**

geb. 24.09.1999 - † 08.10.2007

Klasse 1.1

Wir trauern um unsere Schülerin

**Sema Yazici**

03.04.1997 – † 12.11.2007

Wir verlieren eine Schülerin, die uns mit ihrer Fröhlichkeit stets bereichert hat. Tapfer hat sie alle Behandlungen ertragen. Sema, wir vermissen dich!  
Deine Mitschüler und deine Lehrer aus Biberach

# Blatt-Salat

Samstag waren wir in Bregenz auf der Seebühne, besuchten eine Kostümausstellung und bekamen sogar eine Führung durch das Festspielhaus (ganz schön interessant!). Am Abend fuhren wir zum Kulturufer nach Friedrichshafen, waren dort bei einer Show der Haarkünstler aus Barcelona (Haarskulpturen) und sind noch ein wenig über die Promenade spaziert.

Am Sonntag haben wir uns auf dem Seenachtsfest in Bad Waldsee unter anderem vom Auftritt der „Kollegen“ der Jugendzirkusschule „Moskito“ inspirieren lassen. Am späten Nachmittag folgten nochmals drei Stunden intensive Theaterarbeit, in denen wir in unsere Rollen schlüpfen und in Kostümen proben, Plakate entwerfen und Requisiten herstellen (da gab es einiges zu lachen!). Als krönenden Abschluss des Tages machten wir noch eine Disco in der Aula (mit viel Lärm und Musik!).

Am Montag war wieder „hartes Training“ angesagt, unsere Generalprobe am Donnerstag rückte ja immer näher; es wurde parallel auf der Bühne geprobt und an den Kulissen gebaut.



Am Dienstag hatten wir eine Einführung ins Schattentheater, was ja dann auch in unser Stück eingebaut wurde.

Nachmittags bekamen wir, nach einem netten Stadtbummel in Ravensburg, eine Einweisung ins richtige Theaterschminken; später war dann wieder Kulissenbau und Texte üben dran.

Am Mittwoch war die Aufregung schon langsam bei allen spürbar, es war ja quasi „die Generalprobe vor der Generalprobe“: nach den obligatorischen Warm-ups und den Körperübungen wurde am Nachmittag das Stück zwei Mal durchgespielt.

Dann begann ein umfangreiches Probeschminken der einzelnen Darsteller, es folgte an unserem letzten gemeinsamen Abend ein Blick zurück in gemütlicher Runde, bevor die Koffer gepackt wurden.

Noch zwei Mal wurde das Stück am Donnerstagmorgen geprobt, dann – Mittagessen (wer vor der Aufregung noch etwas essen konnte!), schnell wurden dann noch die letzten Sachen gepackt, die Schauspieler zogen sich um, wurden geschminkt und schon waren die ersten Eltern da, die natürlich gespannt auf das Resultat des Workshops warteten. Pünktlich um 15.15 Uhr begann das Theaterspiel und „Der etwas andere Froschkönig“ nahm seinen Lauf...



Um das Stück, das die Jugendlichen mit so viel Einsatz und Lebendigkeit einstudierten, einem breiterem Publikum zeigen zu können, wurde als weiterer Aufführungstermin der 12.12.2007 vereinbart. Da allerdings doch viel Zeit zwischen der Ferienfreizeit und dem geplanten Auftritt im Dezember lag, gab es am 7.12. – 9.12.07 ein Theaterwochenende zur „Auffrischung“; dem dann am Mittwoch ein umjubelter Auftritt in der vollbesetzten Aula folgte.

Dieser Workshop hat uns eindrucksvoll vor Augen geführt, welche schauspielerischen Talente in vielen unserer Jugendlichen schlummern. Auch in diesem Jahr ermöglicht uns die „Stiftung Kinderland“ eine weitere Freizeit in der ersten Woche der Sommerferien, die uns durch diverse Städte der Oberschwäbischen Barockstrasse führen wird. (Info im Internet Burach)

Sibylle Weder/  
Monika Cabirio

## Kindergarten Biberach

### „Ha – ha – ha, die Feuerhexen kommen...“

**Alle Jahre wieder ist der „gompige Donnerstag“ ein ganz besonderer Tag für die Kinder des Schulkindergartens in Biberach. Und wie bereits im Vorjahr war einmal mehr der Besuch der Buchauer Feuerhexen für viele Kinder der Höhepunkt des bunten Faschingstreibens.**

Gleich am Morgen versammelten sich alle Kinder und Mitarbeiter zu einem großen Morgenkreis in der

Eingangshalle. „Aber heute ist doch gar nicht Montag“, wunderten sich einige Kinder, freuten sich dann aber über





# Blatt-Salat



die Gelegenheit, sich in ihren Kostümen zu präsentieren oder die anderen Verkleidungen genauer zu betrachten. Allerlei Tiere, Clowns, Prinzessinnen, Cowboys und Indianer, kleine und große Hexen und sogar ein Feuerwehrmann waren gekommen. Manch einer war in seiner Verkleidung kaum wieder zu erkennen. Lustige Lieder und ein Bewegungsspiel sorgten rasch für ausgelassene Stimmung im Kindergarten.

Auch das Frühstück wurde in großer, gemeinsamer Runde eingenommen – frisch gebackene „Amerikaner“ mit lustigen Clowngesichtern – lecker!!! Nach einer kurzen Ruhephase in den Gruppenräumen wurde es am späten Vormittag nochmals trubelig in der bunt geschmückten Eingangshalle: die Buchauer Feuerhexen mit ihren aufwändigen Kostümen und Masken waren gekommen. Behutsam und mit viel Einfühlungsvermögen gingen die „Hexen“ - zunächst noch

unmaskiert - auf die Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen zu. Ein gemeinsames Begrüßungslied half allen Beteiligten (mutigen und ängstlichen...), sich auf spielerische Weise näher zu kommen, und nach kurzer Zeit schallte der gemeinsame Ruf „Feuer – Hex“ durch den ganzen Kindergarten. Die Kinder durften die Kostüme und Masken betrachten und befühlen und sogar ausprobieren, wie sie selbst mit einer Hexenmaske vor dem

Gesicht aussehen. Ein einmaliges Erlebnis für alle, für das wir uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei den Buchauer Feuerhexen bedanken möchten! Und vielleicht heißt es ja auch im nächsten Jahr wieder „Feuer - Hex“ im Biberacher Schulkindergarten...

Dagmar Wiggenhauser

## Grundstufenschule Biberach

### Gänsehaut mit Zirkus Ferraro

**Mit Spannung erwarteten die Schüler der Klassen 1 bis 4 den Zirkus Ferraro bei uns in der Schule.**

Mit ihrem kindgerechten Programm schaffte es der kleine Zirkus, bei uns im Schulhaus richtig toll für Stimmung zu sorgen. Begeisterte Blicke und Gänsehaut, als dann die Erdkröte, die Tauben, die Bartagame, der Gekko und die Riesenschlangen ihre Runden drehten.

Die Kinder durften die Tiere bewundern und auch anfassen, was auch tatsächlich viele gemacht haben. Die Bewunderung und der Applaus waren groß, als auch das Krokodil vorgestellt wurde. Zum Schluss war noch neben dem Clown ein Fakir zu bewundern, der über Scherben lief und Feuer spuckte.

Monika Zwerger



Tobender Applaus, als sich viele Schüler trauten, die lange Boa im Arm zu halten.

## Partnereinrichtung Casa del Sole

### Besuch aus Mantua

**Besuch hatte die KBZO wieder aus Mantua. Der Kultur- und Tourismus Assessor Roberto Pedrazzoli kam mit einer kleinen Delegation ins Roland Schlachter Haus. Er konnte sich einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Aufgaben des KBZO verschaffen.**

In einem Interview mit Clemens Riedesser bekräftigte er auch noch die Beteiligung der Casa del Sole und Vertretern aus Mantua bei den Jubiläumsfeierlichkeiten der Stiftung. Ein Auszug des Interviews war in der Schwäbischen Zeitung Ravensburg zu lesen.

Ebenso freuen wir uns alle, dass bald die erste Mitarbeiterin der Casa del Sole, Silvia Agazzani, für einige Wochen nach Weingarten kommen darf. Sie will etwas langfristiger sehen, wie wir arbeiten, sie will ein „bizzelle Deutsch“ lernen und sie will natürlich auch ein wenig von Land und Leuten sehen. Silvia war schon zweimal da, letztes Jahr im März zur gemeinsamen Fachtagung und dem Austausch der

Kooperationspartner Blindenschule Baidnt – Mantua Casa del Sole – Weingarten KBZO, kurz BMW getauft und den engagierten Mitstreitern des Freundeskreises um Annelie Öhlschlager. Danach hat sie das KBZO über die Feiertage um Blutfreitag mit einer ersten Gruppe behinderter Mädchen und Betreuern besucht und auf der Burachhöhe gewohnt.

Hans Ulrich Karg

Kultur- und Tourismusassessor der Region Mantua, Italien

## Eine Frage an... Roberto Pedrazzoli,

### BLATTSALAT:

Signore Pedrazzoli, das Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben feiert im kommenden Jahr sein 40-jähriges Bestehen. Wird sich Mantua als Partnerstadt Weingartens in dieses Jubiläum einbringen?

### Roberto Pedrazzoli:

Ja, sicher. Wir werden mit einer offiziellen Delegation selbstverständlich an den Feierlichkeiten teilnehmen. Und dies nicht nur aus Höflichkeit, sondern aus Dankbarkeit, weil uns die Besuche hier helfen, organisatorische Abläufe und pädagogische Methoden

kennen zu lernen, um diese dann auch in unserer Behinderteneinrichtung „Casa del Sole“ entsprechend zu verbessern. Darüber hinaus wollen wir das Jubiläum des KBZO mit einer Aufführung durch unsere Casa-del-Sole-Schüler bereichern.

Clemens Riedesser



(cr)/Foto: Clemens Riedesser

### Einladung

## Ferienfreizeit

### Wir erkunden die „Oberschwäbische Barockstrasse“ (23.07.- 31.07.2008)

Für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahre

Ausgangspunkt und Unterkunft ist das Schülerwohnheim auf der Burachhöhe

Ansprechpartner: Schülerwohnheim (Gruppe 2.5)  
S. Weder  
M. Cabirio  
Tel. 0751 3074  
oder  
Erziehungsleitung  
Herr Schierok  
Tel. 0751 4007547

Anmeldeschluss 30.04.2008

Anmeldeformulare sind im Büro der Erziehungsleitung auf der Burachhöhe erhältlich.

Gesponsert von: Stiftung Kinderland Baden-Württemberg



### Verstorben



## Philipp Lickert

\* 14.06.2002 – † 25.10.2007

„Wir denken gerne an die Zeit zurück, in der Philipp bei uns im Kindergarten war. Er hat uns oft mit seinem Lächeln und seiner verschmitzten Art erfreut. Ein lieber kleiner Kerl, den wir verloren haben und der unser aller Herz berührt hat.  
In unserer Erinnerung lebt er weiter!

Die Kinder der Igelgruppe und die MitarbeiterInnen des Schulkinder Gartens Weingarten“



## Hatice Demiryürek

\* 07.09.1990 – † 02.12.2007

„Wir sind dankbar, dass wir dein Leben in der Schule begleiten durften.“

Mitarbeiter und Schüler der GB-Abteilung



## Schulkindergarten Erolzheim

### Wir kommen im Fernsehen!

**Der Anruf des Fernsehsenders Regio TV am 19.12.07 versetzt die Außenstelle Erolzheim in den Ausnahmezustand! Mit der Aussage „morgen möchten wir bei Euch im Kindergarten drehen“ wurde am Mittwochnachmittag eine große Welle ausgelöst.**

Nachdem alle Einverständnisse eingeholt waren, war es am Tag darauf so weit. Das Fernseherteam rückte mit einer großen Kamera, dem Kameramann und einem Reporter bei uns an. Trotz leichter Nervosität stellten wir uns der Aufgabe sehr gut, so dass das dem Fernseherteam

ein Leichtes war, aus ihren ca. einstündigen Aufnahmen zwei Minuten Beitrag zu senden. Am Abend saßen wir dann alle gespannt vor dem Fernseher, um unseren großen Auftritt nicht zu verpassen.

Für manchen stellt sich natürlich zu Recht die Frage, was den Sender Regio TV veranlasst, bei uns im Schulkindergarten Erolzheim zu drehen.

Der Grund war die Teilnahme am Adventskalendergewinnspiel der Kreissparkasse Biberach. Das Fernseherteam wollte sich persönlich überzeugen, wohin eine der Spenden fließt.

Wir hatten uns mit der originalsten Bewerbung in Bezug auf Spenden für die Weiterführung unseres Reitprojektes beworben. In einen Buch machten wir uns auf die Suche nach einem geeigneten Therapiepferd.

Es entstanden dabei ideenreiche Fotos. Wir stellten uns die Frage, wie sich zum Beispiel ein echtes Huhn, ein Jauchefass, eine Mistgabel oder ein Mülleimer als Therapiepferd eignen und probierten dies natürlich auch aus.

Für unsere Bewerbung wurde das 24. Türchen des Adventskalendergewinnspiels

der Kreissparkasse innerhalb eines großen Rahmenprogramms am 19.12.07 geöffnet. Zu unserer großen Freude wurde uns ein Scheck über 2000 Euro übergeben. Diese schönen, erfreulichen und aufregenden Erlebnisse, stimmten uns schon vorab auf Weihnachten ein.

K. Silz



## Bulgarisch Deutsches Sozialwerk Liebenau – St Franziskus

### Behinderte Menschen in Bulgarien brauchen unsere Hilfe!

**Regenverhangen präsentiert sich Varna, die drittgrößte bulgarische Stadt am Schwarzen Meer.**

**Morgens um 8.00 Uhr, nach nur kurzem, unruhigem Schlaf im Flieger, den Liebenauer Anstifter in der Hand, entdecken und erkennen wir uns im Flughafengebäude: Olga Metzler und Hans Ulrich Karg, pädagogischer Vorstand der KBZO. Frau Metzler ist Erzieherin im Europäischen Freiwilligendienst der St Gallus Hilfe, lebt schon einige Zeit in Varna und verbringt ein ganzes Jahr im Kinderhaus des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks in Kitschevo.**

Mit vorbereitet und ermöglicht hat den Besuch und die Begleitungen, Führungen Monika Heitmann, Mitarbeiterin der Stiftung Liebenau und ca. die Hälfte des Jahres vor Ort in Bulgarien, sonst in der Liebenau, Vieles für das Werk arbeitend und organisierend.

Erste Kontakte gab es schon in den Anfangszeiten des Sozialwerks, als Herr Bichler hin und wieder mit einer Mitarbeitergruppe aus Varna auch das KBZO besuchte. Heuer wird das BDS 10 Jahre alt, getragen von der Stiftung Liebenau, der bulgarisch-orthodoxen Metropole in Varna und der Stiftung St. Franziskus.

Seit die Partnerschaft mit der Blindenschule in Baidt durch unsere gemeinsamen Anläufe mit der Casa del Sole aus Mantua gut ins Laufen kamen, wurde auch hier mit der Liebenau, die uns zu schlechten Zeiten des KBZO langjährig unterstützt hat und mit der uns vielfältige gemeinsame Interessen auf verschiedenen Gebieten verbinden, das Thema der Sozialstiftungen zur Sprache gebracht.

Nun war Bulgarien auch noch seit kurzem in der EU, die Reisen zum Schwarzen Meer sind auf der Hitliste gerade auch deutscher Urlauber ganz oben (was aus der Sicht des Verfassers allerdings auch verheerende Folgen zeigt.

Dazu später noch ein paar Sätze), die Flugverbindungen ok – etwas über 2 Stunden – und so ergab sich nun eine Möglichkeit, das Werk vor Ort zu besuchen.

Gleich vorausgeschickt, der Schock war sehr groß. Ich konnte mir mitten in Europa nicht so viel Armut ausmalen. Dazu die Gegensätze, wie sie krasser nicht sein können. Eigentlich ist alles zu haben, wie bei uns auch, aber die Preise und die Einkommensstrukturen der Menschen stimmen nicht überein.

Aber der Reihe nach. Olga Metzler fuhr uns nach Kitschevo in das Kinderheim, welches überwiegend von Romakindern bewohnt wird.

Alle Mitarbeiter nahmen uns herzlich auf, es wurde uns alles gezeigt. Frau Dragneva, die Direktorin, Frau Kolcheva und alle Mitarbeiter zeigten, was hier durch das BDS geschaffen worden ist und vor allem, was sie für Pionierarbeit mitleisten.

Nach ausführlichen Gesprächen, Verteilung von kleinen Geschenken (für die Kids gab's einen Rucksack voller Süßigkeiten) und Einladungen an die Damen, ging es weiter in die Stadt selbst. Frau Grigerova, Beraterin bei der Sozialstation, führte uns dann in die Aufgabengebiete in den Plattenbauten und sozial ärmsten Gebieten der Stadt. Erschütternd zu sehen, wie die Menschen leben müssen. Fünf Personen mit einer behinderten Jugendlichen leben auf ca. 15 qm. Dies absolut kein Einzelfall, wir haben zig Beispiele gesehen und erlebt. Wir erfuhren dabei, dass die Sozialabsicherungen, wie sie für uns in Deutschland selbstverständlich sind, in Bulgarien gar nicht existieren.

Es gibt keine Beschulung für behinderte Menschen, und wenn sie nicht unterkommen, muss jemand zu Hause bleiben. Aber einige Jahre Versorgung der Kinder zu Hause verhindert, dass der Mensch eine Rente erhält, da Renten nur für mindestens 35 Jahre Arbeitstätigkeit gewährt werden. Über die Höhe der Renten darf man dann außerdem nicht einmal mehr nachdenken. Sie bewegen sich in einer Größenordnung von 70, - bis 150, - Lewa. Die Mietkosten verschlingen oft schon die Hälfte davon. Die Menschen, die von der Sozialstation versorgt werden erhalten z. B. zweimal im Monat eine Essenstüte im Wert von 10 Lewa, nicht einmal ganz 5,- €, weil sie nicht einmal diese Renten zur Verfügung haben. Und wohl gemerkt, das Preisniveau gleicht sich gerade durch den EU Beitritt auf unseres an. Schon an diesen Tagen wuchs die Idee, hier ein bisschen mit zu helfen, denn auch die beteiligten Stiftungspartner müssen mit jedem Cent rechnen.

Was böte sich besser an, als im Jubiläumsjahr der KBZO Benefizaktionen anzustoßen. Ein großes Interesse liegt natürlich vorrangig im Austausch und im Weitergeben von Know How. Vielleicht auch eine erweiterte Partnerschaft anzustreben, aber eben auch etwas ganz direkt zu planen und zu unterstützen. Sicher nur Tropfen auf heißen Steinen, aber wichtig.

Monika Heitmann wird im April im KBZO über die Arbeit berichten, und ich hoffe, dass ganz viele kommen und bereit sind, sich einzubringen. Ich werde dem Elterbeirat bei der nächsten Sitzung ebenfalls davon berichten, und die Ideen laufen schon zum Teil zusammen.

Mit Christoph Sedlmeier, Monika Heitmann wurden die Erlebnisse schon vor Weihnachten ausgetauscht, erste Ideen angedacht, und im Januar setzte sich dieser Austausch fort, unterstützt durch Herrn Bichler.

Frau Heitmann ist gerade wieder bis April in Varna und Olga Metzler berichtet per Mail und in den Printmedien der Stiftung Liebenau ausführlich. Wir versuchen sie natürlich ebenfalls zu einer Berichterstattung nach ihrer Rückkehr zu uns zu bekommen. Wenn Sie Fragen haben rufen Sie an oder schreiben dem Unterzeichner eine Mail. So wie Olga schnell gelernt hat, als sie in Bulgarien ankam, dass Kopfschütteln ein Ja bedeutet, so wünsche ich für das KBZO, dass wir die Köpfe schütteln und uns gute Aktionen für 10 Jahre Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk und 40 Jahre KBZO ausdenken und diese umsetzen.

„Jetzt aber g'scheit“, der Slogan passt gerade auch hierfür. Ich bin allen dankbar, die mir diese Einblicke in ein für mich völlig fremdes Land und System ermöglicht haben, ganz besonders Olga Metzler und auf Frau Heitmann freuen wir uns hoffentlich alle und ganz besonders.

Hans Ulrich Karg

## Bodensee-Theaterfestival

### Theater: Die Knöpfe

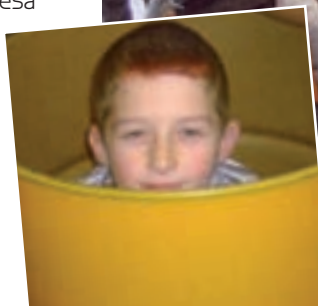
Die erfolgreichen Knöpfe aus dem Grundstufenbereich des Inge Aicher Scholl Hauses wagen es noch einmal. Am 13. März stellen Sie sich mit ihrem Stück „Sind wir nicht alle ein bisschen Loser?“ den Juroren beim Bodenseetheaterfestival an der Bodenseeschule Friedrichshafen.

Sie erinnern sich vielleicht: 2005 haben die damals noch recht kleinen Knöpfe mit einer Theater-Truppe eines Gymnasiums einen ersten Preis

heraus gespielt. Daraufhin wurden sie damals als Vertreter Baden Württembergs zu den Bundestheatertagen nach Pirmasens entsandt.

Hauptprobe im Speisehaus am 7. März und Wettbewerb am 13. März in FN. Wir alle halten der Truppe um Katja Thiel und Theresa Aster die Daumen.

Hans Ulrich Karg





## Bildungspolitik

### Realschul – Hauptschuldiskussion

Die KBZO und der Landesverband haben sich in die Diskussion um die „Verschmelzung“ von Realschule

und Hauptschule eingebracht. Ein direktes Schreiben an Kultusminister Helmut Rau mit dem Angebot, unser

Wissen und die Erfahrung aus 3 Jahrzehnten Praxis zu diesem Thema einzubringen wurde durch Pressemitteil-

lungen quer durch Baden Württemberg ergänzt.

Hans Ulrich Karg

## Traditionsverein Garnison Weingarten

### Aschermittwoch im KBZO

**Was hat das KBZO mit dem Aschermittwoch zu tun? Gar mit dem Schneckenessen? Die Antwort ist einfach: Der heutige Speisesaal des IAS war früher zu militärischen Zeiten des „Argonnenparks“ der Hörsaal der Bundeswehr-Fachschule.**

Nach dem Abzug der Soldaten entstand der Traditionsverein Garnison Weingarten e.V. Der suchte einen geeigneten Raum für das traditionelle Schneckenessen am Aschermittwoch, veranstaltet von der Narrenzunft Argonia. Deren Mitglieder repräsentieren gleichzeitig die Vorstandschaft des Traditionsvereins Garnison Weingarten. Durch die guten Beziehungen der Soldaten der ehemaligen Argonnenkaserne zum KBZO im heutigen Argonnenpark und zu Uli Karg bot sich die

Möglichkeit, das traditionsreiche Schneckenessen eben im Speisesaal des IAS zu zelebrieren. Das ist nun schon neun Jahre so. 2009 steigt ein kleines Jubiläum aus diesem Anlass. Der Speisesaal im alten Schulgebäude ist sehr gut geeignet für das recht familiäre Treffen ehemaliger Weingartener Soldaten mit ihren Freunden und Angehörigen. Bunt herausgeputzt wird der sonst profane Raum zu einem Schmuckstück mit fröhlichem „Abinente“.

Die kleine Küche mit ihrer geschickten Theke ist bestens geeignet, Schnecken- und Getränke zu bereiten. Die Freunde aus der Ankenreuter Narrenzunft Affenfamilie übernehmen die Bedienung der über hundert Gäste. Freundliche Begrüßungen und kleine Geschenke wechseln die Besitzer und werden begleitet von herzlichem Applaus. Dass sich die ehemaligen Soldaten und ihre Gäste hier wohlfühlen, liegt einerseits an der gastfreundlichen Aufnahme, andererseits wärmt es ihr Herz, an vertrautem Ort an altvertraute Zeiten zu erinnern.

(Fotos und Text: stb)



### Unfall – und dann?

**Unfall eines jungen Menschen – Koma, Krankenhausaufenthalt, Diagnose: Schädel-Hirn-Trauma – Angst, Hoffen, Warten, Verzweiflung der Eltern – Rehabilitation in einer neurologischen Fachklinik - Wie geht es jetzt weiter?**

Um eine größtmögliche Selbständigkeit zu erreichen, ist eine Ausbildung sehr wichtig.

An der Sonderberufsfachschule des KBZO werden Ausbildung und Therapie miteinander verbunden. Hier werden die in der Rehaklinik bereits begonnenen Therapien in den Bereichen Ergo-, Physio- und Sprachtherapie, sowie in der psychologischen Betreuung fortgeführt.

In der Ergotherapie werden mit diversen Übungen und Hilfsmitteln, auch spielerisch (z.B. Ubongo, Abalone, etc.) sowohl die feinmotorischen Fertigkeiten (Geschicklichkeit der Hände, isolierte Fingerbewegungen), wie auch Konzentration, Ausdauer und Merkfähigkeit der Schüler verbessert. Auch spezielle PC-Programme, wie CogPack oder Klex, werden nicht nur beim Training von Hirnleistungsfähigkeiten eingesetzt, sondern auch bei der Therapie von Legasthenie und Dyskalkulie.

Eng im Austausch mit den Klassen- und Fachlehrern findet zudem Therapie im Unterricht statt: Sei es in der gewerblichen SBFS an Drehbank/Bohrmaschine/ im Matheunterricht oder im kaufmännischen Bereich z.B. bei Arbeiten an PC, Schneidemaschine und Kopierer.

swq

Auch im hauswirtschaftlichen Bereich werden wir Ergotherapeuten unterstützend und zur individuellen Förderung der Schüler eingesetzt, wie z.B. in den Fächern Nahrungszubereitung und Textilarbeit. Neben Sensibilitätsförderung, Koordinations- und Wahrnehmungsschulung, sowie Training der ADL's (Einkaufen, Bankgänge, etc.) findet auch die klassische Ergotherapie statt: Peddigrohrflechten, Seidenmalerei, Ton und vieles mehr.

In der Physiotherapie werden sowohl Gleichgewicht (Anbahnen und Automatisieren der Balancereaktionen z.B. mit Hilfe von Schaukelbrett, Therapierolle, Kreisel, sowie Rollerfahren, Laufrad/Dreirad/Zweirad) als auch Tiefen-/Oberflächenwahrnehmung (durch Bewegen einzelner Gelenke, Bewegungen des Körpers im Raum, Reize von außen wie z.B. Massagen) geschult. Auch die Tonusregulation, d.h. Lösen der Spastik durch langsame physiologische Bewegungsabläufe unter Beachtung der Körperschlüsselpunkte, z.B. nach dem Bobathkonzept, Spannungsaufbau bei schlaffen Lähmungen über rhythmische physiologische Bewegungsmuster, z.B. nach PNF und Krafttraining mit und ohne Geräte bildet ein Schwerpunkt

in der physiotherapeutischen Behandlung. Dazu finden Koordinations-/Ausdauer- und Reaktionstraining durch Wurf-/Fangspiele, Seilhüpfen, Pedalofahren, Walking mit Stöcken etc., sowie Training aller ADL's (Transfer Rollstuhl-Liege, An-/Ausziehtraining, etc.) statt. Wichtig ist auch für uns Vermittlung von Freude an körperlichen Aktivitäten (durch alle Arten von Fitnesstraining, Trampolinspringen, Tischtennis, Schwimmen, Wasserball, Trommeln), Verbesserung der Grob- und Feinmotorik und der Funktionserhalt und/oder Wiederherstellen von Funktion (durch manuelle Therapie, mobilisierende Dehnungen der Muskulatur in der Funktion, Verbesserung der Gleitfähigkeit der Nerven in ihrer Struktur sowie des umgebenden Gewebes). Um den Schüler in allen Bereichen individuell fördern zu können, werden auch wir Physiotherapeuten mit im Unterricht eingesetzt: In allen Praxisfächern von Textilarbeit, Kochen, Feilen und Fräsen bis zu Bürotätigkeiten, Verbesserung/Korrektur der Arbeitshaltung und Lösen von koordinativen und feinmotorischen Problemen.

Hierbei ist uns gute Teamarbeit zwischen allen Therapeuten und Lehrkräften sehr wichtig.

Carmen Ellenrieder  
Regine Mayer

Das Redaktionsteam wünscht allen Lesern einen schönen Frühlingsanfang!